

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark. Druckort: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89. Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe.

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Schriftleitung: Erich Schmidt, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg. Familien- und kleine Anzeigen . . . 6 Pfg. Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg. Postfachkonto Nr. 404 49 Amt Kdin.

Nummer 199

Fernsprecher Nr. 1

Laasphe, Mittwoch den 27. August 1930

55. Jahrgang

Notopfer auch der Abgeordneten?

Berlin, 27. August.

Im Zusammenhang mit der Verordnung über das Notopfer der Beamten haben die Demokraten im Preussischen Landtag einen Antrag eingebracht, der verlangt, daß für die Dauer des durch die Verordnung der Reichsregierung bestimmten Notopfers der Beamenschaft die Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten um 10 Prozent gekürzt werde. Für den Preussischen Landtag allein würde die Annahme dieses Antrages eine jährliche Ersparnis von mehr als einer halben Million Reichsmark bedeuten.

Neuer Protest in Warschau

Berlin, 27. August.

Wie wir erfahren, ist wegen Ueberfliegens der deutschen Ostgrenze bei Łańcut durch ein polnisches Militärflugzeug durch den deutschen Geschäftsträger in Warschau der polnischen Regierung ein Protest der deutschen Regierung übergeben worden.

Die polnische Regierung hat darauf noch keine Antwort erteilt.

Vermutungen um Steuerenkung

Weitere 200 Millionen sollen eingespart werden

Berlin, 27. Aug. Das Reichskabinett behandelte gestern seit den Vormittagsstunden finanzpolitische Fragen. Es handelte sich dabei nicht um die sogenannte große Reichsfinanzreform, sondern um den Versuch zu einer gewissen

Steuerenkung

zu gelangen. Von zuständiger Seite werden konkrete Angaben über Inhalt und Umfang des neuen Finanzprogramms nicht gemacht. Von Regierungsseite werden alle bisher aufgetauchten Meldungen als reine Kombinationen bezeichnet. Es wird erklärt, daß im Kabinett bisher praktisch nichts weiter vorgelegen habe, als ein Vortrag des Reichsfinanzministers Dietrich, den er Mitgliedern des Kabinetts über das Finanzproblem gehalten habe. Es habe sich hierbei nur um eine unverbindliche Darstellung gehandelt. Irgendwelche Entschlüsse lägen noch nicht vor. Die Meldungen, wonach eine Erhöhung der Lohnsteuer in Erwägung gezogen werde,

Statt 38

Etwa 22 Parteivorschläge für die Wahlen

Berlin, 27. Aug. Wie wir erfahren, wird der Reichswahlaußschuß am 2. September zusammentreten, um über die Wahlvorschläge der Parteien und die technischen Einzelheiten der bevorstehenden Reichstagswahl zu entscheiden. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die Kreis-, die Reichswahlvorschläge und die Verbindungserklärungen vorliegen. Bisher ist beim Reichswahlleiter erst ein kleiner Teil der Reichswahlvorschläge eingegangen; namentlich stehen die der großen Parteien noch aus. Man kann sich aber bereits jetzt ungefähr ein Bild davon machen, wieviel Parteien bei der bevorstehenden Wahl aufmarschieren werden. An unterrichteter Stelle rechnet man mit etwa 22 Vorschlägen, jedoch also gegenüber den 38 Parteien, die bei der Wahl vom 20. Mai 1928 in Front standen, eine erhebliche Verminderung eintritt. Das bedeutet erfreulicherweise, daß die Stimmen diesmal immerhin nicht in so großem Maße zersplittert werden wie damals. Viele Stimmen, die bei den Malwahlen ver-

loren gingen, werden den größeren Parteien zugute kommen, und man kann also annehmen, daß der neue Reichstag selbst bei geringerer Wahlbeteiligung, die nicht einmal als wahrscheinlich angesehen wird, mindestens so groß wird wie der alte. Seit den Wahlen zur Nationalversammlung hat sich die Zahl der Parteien bei jeder Wahl vermehrt. Die jetzt einsetzende rückläufige Bewegung kann darum nur um so mehr begrüßt und als Beweis dafür gebucht werden, daß der allgemeine Ruf nach Sammlung sich doch in der Richtung einer Gefundungsbewegung auswirkt. Auch der Wahlvorgang wird durch die Verminderung der Wahlvorschläge vereinfacht. Man rechnet deshalb damit, daß der Ueberblick über die Ergebnisse etwas früher möglich sein wird als bei den letzten Wahlen. Auf der anderen Seite tritt eine gewisse Kompensierung dadurch ein, daß die Parteien, namentlich der Mitte, am 14. September in den Wahlkreisen und Wahlkreisverbänden verschiedene gemeinsame Listen aufstellen und verschiedene Listenverbindungen eingegangen sind. So hat z. B. die Deutsche Volkspartei in Baden und Württemberg ein Bündnis mit der Staatspartei geschlossen, dagegen in Ostpreußen mit den Konfessionellen. Praktisch werden derartige Vorschläge aber doch verhältnismäßig einfach gehandhabt. Die Parteien teilen dem Wahlleiter mit, welcher Reichsliste die Reststimmen zufallen sollen, und unter der Nummer dieser Reichsliste tritt die Verbindung auch in dem Wahlkreis auf.

Die Breisentung

Berlin, 27. August.

Die Auswirkung der Breisentung für die von der Reichsbahn vergebenen Aufträge macht sich bereits in erfreulichem Ausmaß bemerkbar. So hat der Stahlwerkverband in seinen Verhandlungen mit der Reichsbahnverwaltung die Preise für Schienen und eiserne Schwellen über das Ergebnis des Dynhauser Schiedspruchs hinaus weiter gesenkt. Für Sicherungsanlagen, Signale und Stellwerke ist ein Preisnachlaß von 10 Prozent gewährt worden. Bezüglich der Schwachstromtabel und der Fernmeldeanlage ist die gleiche Preisermäßigung wie bei den Vorse- rungen für die Reichspostverwaltung vereinbart bzw. ge- fordert worden.

Auch die Breisentung für Zement kommt ebenso wie den Beschaffungsstellen des Reiches auch der Reichsbahnverwaltung zugute. Die Syndikatsmarten sind mit einem Rabatt von 30 Mark für 10 Tonnen bei einer Abnahme von mehr als 400 000 Tonnen belegt worden. Diese Abnah- menge wird ohne Zweifel erreicht werden, da alle Reichs- stellen ebenso wie die Reichsbahn Zementlieferungen ver- geben. Außer dem Rabatt sind die Listenpreise für Süd- deutschland, wo Außenlieferwerke nicht mehr bestehen, von 560 auf 540 Mark für 10 Tonnen ermäßigt. Bei den übrigen Vergabungen hat die Reichsbahn einen Preisnach- laß von 8 bis 10 Prozent erreicht. Ueber eine Reihe weiterer Lieferungen, insbesondere über Fahrzeuglieferun- gen finden noch Verhandlungen wegen Gewährung eines Preisnachlasses statt.

Beschärfter Konflikt an der Ruhr

Die Lohnverhandlungen gescheitert.

Essen, 27. August.

Die zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiter- gewerkschaften geführten Lohnverhandlungen sind ergebnis- los abgebrochen worden. Auch die anschließenden Schlich- tungsverhandlungen unter dem Vorsitz von Professor Brahn führten zu keiner Verständigung, so daß man die Veratung auf den 4. September beschloß.

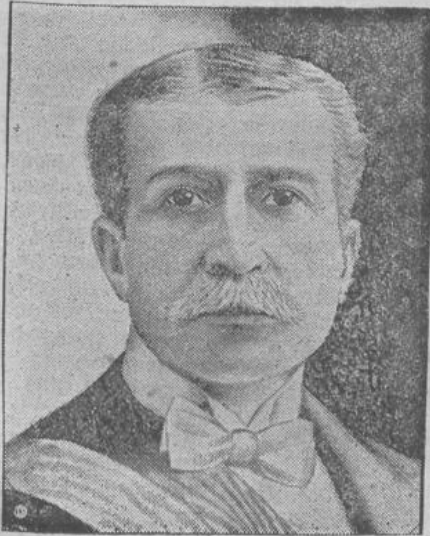
Von gewerkschaftlicher Seite wird zu den Verhandlun- gen folgendes mitgeteilt: Die Unternehmervertre- ter begründeten die Kündigung des Tariffs mit dem Hin- weis auf die allgemeine wirtschaftliche Krise und auf die Notwendigkeit eines allgemeinen Preis- abbaues, der nur in Verbindung mit der Herabsetzung der Produktionskosten erfolgen könne. Deshalb verlangten sie einen 10prozentigen Lohnabbau, zumal der Kohlenabbau in den letzten Monaten erheblich zurückgegan- gen sei und die Betriebe nur teilweise ausgenutzt würden, die Unterhaltungskosten aber gleich blieben. Demgegenüber betonten die Arbeitnehmervertreter, daß ein Abbau der Kohlenpreise zur Behebung der Wirtschaftskrise nicht mit einer Lohnherabsetzung für die Bergarbeiter ver- bunden zu werden brauche, denn gerade für die Ruhrkohle zeigen die Geschäftsabschlüsse des letzten Jahres sehr gute Ergebnisse. Andererseits seien die Bergarbeiter durch eine außerordentlich große Zahl von Feierlichkeiten in eine große Notlage geraten. Da auch der abzu- schließende Lohnvertrag eine längere Laufzeit aufweisen würde, sei trotz der augenblicklich gedrückten Konjunktur eine For- derung auf Lohnerhöhung von 50 Pfennig pro Mann und Schicht durchaus berechtigt.

Durcheinander in Peru

Die revolutionären Ereignisse in Peru ändern die Lage ununterbrochen. Die neue Regierung des Generals Sar- miento hat sich kaum einige Stunden halten können. Auf den gewaltsamen Druck des Generals Gonzales hin wurde General Ponce zum Präsidenten ernannt. Fast unmittelbar nach Ponces Regierungsproklamation mußten Gesandte gegen die Volksmenge aufgeföhren werden, die eine drohende Haltung annahm. Bei dem sich hierauf entspinneenden hef- tigen Kampf gab es erneut mehrere Tote. Die neue Regie- rung hat den Belagerungszustand über ganz Peru verhängt.

Der bisherige Präsident Leguia hatte sich bemüht, die neue Regierung auf legaler Grundlage zu errichten. Schließlich wurde er aber nach stundenlangen Verhandlungen zum völligen Nachgeben gezwungen. Der Kreuzer „Almirante“, auf dem Leguia die Stadt Lima verlassen hat, wird ihn auf offener See auf einen englischen Dampfer ausbooten, auf dem er sich dann nach Panama begeben wird.

In der Nacht zog eine Volksmenge durch die Straßen Limas und zerstörte alles, was an die 11jährige Präsidentschaft Leguias erinnerte. Der Präsident der Militär-Junta, Ponce, versprach Studenten, daß Leguia wieder an Land gebracht und für seine „Schandthaten“ bestraft werden solle.



Unsere Bilder zeigen: oben: Leguia, den gestürzten peru- anischen Staatspräsidenten; untenstehend: Blick auf den Hauptplatz der Stadt Arequipa, wo die Militärrevolte ihren Ausgang nahm.

Arbeitszeitschiedspruch in Gruppe Nordwest
In dem Arbeitszeitschieds in der Eisen- und Stahlindustrie der nordwestlichen Gruppe wurde ein Schiedspruch gefällt, in dem für etwa 2000 bis 3000 Arbeiter die Arbeitszeit zum Teil von 57, 54 und 52 Stunden auf 48 Stunden herabgesetzt wurde. Das Abkommen läuft ein Jahr. Die Arbeiter haben sich zu einem Lohnausgleich bereit erklärt. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 1. September.

Die Frage der Ostgrenzen

Völlige Uebereinstimmung im Kabinett.

Königsberg i. Pr., 27. August.

Reichsminister Treveranus nahm in einem kleinen Kreis von Volkskonservativen und Deutschen Volksparteilern erneut Gelegenheit, sich über die Frage der Revision der Ostgrenzen zu äußern. Er ging dabei von seiner im Ausland so scharf kritisierten Rede aus und erklärte u. a. folgendes: Es ist kein Zweifel mehr, daß die Auffassung, wie ich sie in meiner Rede anlässlich des Abstimmungstages vertreten habe, Gemeingut des deutschen Volkes werden mußte. Ich darf darauf hinweisen, daß ich ausdrücklich keine Forderungen angemeldet, sondern nur eine Feststellung getroffen habe:

Die Grenzziehung im Osten ist derart, daß beide Völker, Deutschland und Polen, beunruhigt werden und daß der Friede Europas durch sie in Gefahr kommen kann. Selbstverständlich weiß ich, daß der Anspruch auf eine Revision lediglich von der verantwortlichen Regierung bei dem zuständigen Gremium, also dem Völkerbund, angemeldet werden kann. Natürlich darf man von einem so alten Brauch nicht abweichen, schon um nicht anderen Mächten die Gelegenheit zu geben, ähnliche Wege zu gehen. Diese Feststellung ist eine einfache Selbstverständlichkeit.

Für so notwendig ich bei meiner Gegnerschaft gegen die bisherige außenpolitischen Bindungen eine Revision der Verträge halte, so kann der Zeitpunkt für eine solche Aktion doch erst dann bestimmt werden, wenn die innere Stärke unseres Volkes uns die Gewißheit gibt, daß wir Aemterkräfte genug haben, um einen solchen Anspruch durchzusetzen. Sonst ist der Schaden viel größer als der Nutzen. In unserem Wahlaufsatz fordern wir die Revision des Youngplans und die Revision der Ostgrenzen.

weil wir es für notwendig halten, die Wahrheit immer so zu sagen, wie wir sie sehen. Aber ich würde selbst als Außenminister nicht daran denken, Polen die Gelegenheit zu geben, dieses Problem jetzt in Genf aufzurollen und es abzuwehren. In dieser Frage besteht nicht der leiseste Gegensatz zwischen uns und dem Kabinett.

Die Deutsche Staatspartei.

Minister Schreiber und Mahraun über ihre Aufgaben und Ziele.

Auf einem Tee-Empfang der Deutschen Staatspartei sprach der preussische Handelsminister Dr. Schreiber einige Worte der Begrüßung, in denen er u. a. ausführte, die Veranstaltung habe den Zweck, die Mitglieder der neuen politischen Kampfgemeinschaft, die von den verschiedensten Seiten herkommen, einander näherzubringen. Was bisher zusammengeführt ist, bedeutet bis jetzt nichts Endgültiges, sondern einen vorübergehenden Anfang. Die weitere Entwicklung in der bisher eingeschlagenen Richtung muß auch im Wahlkampf offen bleiben bei aller Entschiedenheit des Kampfes nach rechts und links.

Es ist erstaunlich, wie viel Menschen sich zur Zeit auf politischer Wanderung befinden. Nicht nur die Jugend, die politisch bisher nicht festgelegt war, ist aufgewacht, um hoffentlich in recht großer Zahl zur Staatspartei zu stoßen. Nein, gerade auch in der älteren Generation trifft man heutzutage immer wieder politisch interessierte Menschen, die bisher meist in der bis zu Eugenbergs Führung großen Deutschnationalen Partei ihre politische Heimat hatten und nun als Wanderer zwischen zwei Welten die Straße ziehen, ohne sich recht zu wissen, welches das Ziel ist, zu dem sie ihr Weg führen soll. Die Staatspartei will ein Banner aufpflanzen, unter dessen Schutz sich alle diejenigen sammeln können, die unter härtester Ablehnung jedes Klassenkampfes und Diktaturgedankens

ohne konfessionelle Enge dem wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt unseres Landes dienen wollen, und der Erneuerung unseres Reiches auf den Grundlagen, die die Verfassung von Weimar gewiesen hat.

Zum Schluß rief Dr. Schreiber zur kameradschaftlichen Gesinnung in der jetzt entstandenen Kampfgemeinschaft auf.

Im Anschluß an Minister Schreiber ergriff Arthur Mahraun das Wort.

Der lebendige Staatskörper, den er schaffen wolle, sei keine Zweiorganisation für den Wahlkampf, sondern die Organisation der Mitte, um sie dem positiven Aktivismus einzuverleiben und ihr damit das Selbstbewußtsein wieder zu verschaffen, ohne daß sie nicht gegen die beiden radikalen Flügel vorstoßen könne. In dieser Hinsicht sei der Jungdeutsche Orden die grundlegende Realität für die Deutsche Staatspartei insofern, als sein Idealismus zu einer Realität im politischen Kampfe geworden sei. Der Jungdeutsche Orden habe sich auf diese Weise ein unabhängiges Instrument geschaffen, auf dem sich die Staatspartei entwickeln könne.

Arthur Mahraun ging dann noch auf den Aktivismus als solchen ein, den er in drei Systeme, das bolschewistische, das faschistische und das jungdeutsche System, einteile. Die bolschewistischen und faschistischen Methoden ließen sich aber niemals in Deutschland durchführen, weil dadurch eine Diktatur entstünde, die mit dem deutschen Wesen unvereinbar wäre. Dagegen wolle das jungdeutsche System die Entwicklung der deutschen Republik zum wahren Volksstaat.

Kurznachrichten.

Das englische Arbeitsministerium hat Vertreter Deutschlands zu einer im nächsten Monat abzuhaltenden Konferenz in London geladen, um über die Frage der Arbeitszeit in den Bergwerken zu verhandeln. Es verlautet, daß die Gelegenheit vielleicht auch dazu benutzt werden wird, um eine Vereinbarung über den internationalen Marktplan zu erörtern.

Der dritte Internationale Kongreß für technischen Mechanismus, dessen Zusammentritt auf der Weltkraftkonferenz in Berlin beschlossen worden war, ist in Stockholm eröffnet worden. 500 Delegierte aus 36 Ländern nehmen an den Verhandlungen teil.

Durch zwei neue Todesfälle hat sich die Zahl der Todesopfer der mit dem Calmette-Schutzpräparat gefüllten Lübbecker Säuglinge auf 70 erhöht. Krank sind noch 50 Kinder.

Ein schwerer Erdstoß wurde in Daresalam verspürt. Zahlreiche Gebäude erlitten Beschädigungen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Schanghai wurden in Nanjing 300 Studenten verhaftet und einige hingerichtet.

Kein gemeinsamer Wahlaufsatz?

Berlin, 26. Aug. Die Deutsche Staatspartei hatte die Unterzeichnung des gemeinsamen Wahlaufsatzes der Volkspartei, der Volkskonservativen und der Wirtschaftspartei beinahe davon abhängig gemacht, daß in diesem Aufsatz der Name des Reichspräsidenten weggelassen werden solle. Die drei Parteien haben sich dazu nicht bereit gefunden. Nun hat Mahraun als Vertreter der Staatspartei den genannten drei Parteien ein Schreiben übermittelt, in dem er erklärte, daß die Staatspartei von ihrem Standpunkt unter keinen Umständen abgehen könne.

Die bayrischen Sozialdemokraten zur Regierungsbildung bereit.

München, 27. Aug. Die sozialdemokratische Fraktion des Bayerischen Landtages hat beschlossen, den ihr vom Landtagspräsidenten erteilten Auftrag zur Regierungsbildung anzunehmen und weiter zu verfolgen. In einem Schreiben an den Landtagspräsidenten wird sie ihre Stellungnahme zur Regierungsbildung eingehend darlegen.

Die Hofsteiner Bombenwerfer vor Gericht.

Am 26. August begann in Altona der große Prozeß gegen die Hofsteiner Bombenwerfer, durch den nicht weniger als 23 Angeklagte der gerichtlichen Sühne überantwortet werden sollen. Die Gerichtsakten zählen 13 Straftaten an verschiedenen Orten auf, von denen 4 noch im Winter 1928, die anderen 9 im Laufe des Jahres 1929 erfolgt sind. Der Hintergrund der Bombenanschläge ist die Not, die man im Dithmarschen seit den Dänekriegen nicht mehr kannte. Vor dem Kriege war der Dithmarsche reich, sein Vieh, das beste in Deutschland und sein Hof der schönste. Heute geht es dem Land schlecht, denn der Nachbar im Norden führt einen erbitterten Wirtschaftskrieg und unterbietet alle Handelspreise. Die Dithmarschen griffen zur Notwehr, und heute haben sie sich wegen Übertretung des Sprengstoffgesetzes zu verantworten. — Unser Bild zeigt oben die drei Hauptangeklagten, und zwar links den Landvolkführer Hamkens, in der Mitte den Kaufmann Johansen und rechts den Schriftleiter des „Landvolks“, Bruno von Salomon. Links unten sieht man eine von den Angeklagten benutzte Höllemaschine, rechts die Wirkungen eines ihrer Anschläge, und zwar die Zerstörungen am Rathaus zu Lüneburg.

weisen. Der Angeklagte Heim und die übrigen Angeklagten erklärten, sie wollten nichts sagen. Die Angeklagten sahen in dem Gericht den Exponenten eines Systems, das sie bekämpften, und so hätten sie die Ueberzeugung, daß den Richtern das Verständnis für ihre Lage und ihr Handeln fehle.

Danach wurde die Verhandlung auf Mittwoch vormittag verlagert.

Aus der Heimat

Mittwoch den 26. August 1930

Laasphe:

5 Tage später

Ein Abendspaziergang führt mich vorbei an dem kürzlich abgebrannten Wohnhause neben der Gasanerie. Schwarzdachendes Balkenwerk, leere Fensterhöhlen starren in die Nacht, brandig-brennender Geruch hüllt die Gegend noch heute ein. Und Grabesruhe über dem Bilde der Zerstörung.

Doch da! Was geistert durch die toten Räume? Ein Rascheln, ein Knacken, ein Züngeln: kleine Flämmchen zischen jetzt auf. Zucken hier, zucken dort durch die Finsternis, ringeln sich empor und irren umher. In einzelnen übrig gebliebenen Glasfenstern spiegelt sich roter Widerschein: Das wütende Element hat sich noch nicht beruhigt.

Sein Zerstörungswert ist ihm nahezu vollständig gelungen. Nun schleicht es durch die Räume wie ein böser Geist, den seine Tat nicht ruhen läßt.

* Vorboten eines kalten Winters will man an den Blüten des Heidekrautes sehen. Wenn dieses, wie es dieses Jahr zu bemerken ist, bis zu den letzten Spigen Blüten entwickelt hat, soll ein strenger Winter folgen.

** Laasphe. Waldgottesdienst. Alljährlich zur Sommerzeit wird hier ein Waldgottesdienst abgehalten. Der diesjährige fand am Sonntag statt. Infolge des schönen Wetters war die Teilnahme der Bevölkerung aus den umliegenden Dörfern sehr reg. Nachdem der Pfarrer die Andacht mit einem Musikvortrag eingeleitet hatte, hielt Pastor Müller-Deuz eine Ansprache im Anschluß an Matth. 7, 24. Mit einer weiteren Ansprache diente Viz. Dr. Hoffmann-Fischelbach in Anlehnung an Apostelgeschichte 17, 26. Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „So nimm denn meine Hände“ fand der Gottesdienst seinen Abschluß.

** Leimstruth. Die Reichsjugendwettkämpfe. Am kommenden Sonntag den 31. 8. finden bei günstiger Witterung auf der Leimstruth die Reichsjugendwettkämpfe der Schulen des Kreises Wittgenstein statt. Im Dreikampf: Laufen, Weitsprung und Ballweithurf wird die Jugend ihr Können zeigen. Daran schließen sich Spiele der einzelnen Schulen an. Eltern und Freunde des Sportes werden zu den Kampfspielen freundlichst eingeladen.

** Geisweid. Auto verbrannt. Montag nachmittag 5 1/2 Uhr geriet ein mit zwei Personen besetztes Auto aus Köln in der Inneren Kaiserstraße in Brand. Es wurde bis auf den Unterbau zerstört. Die Insassen blieben unversehrt.

** Walbed. Ein Auto fährt in den Edersee. Auf der Ederseestraße zwischen Niederwerbe und Walbed wollten gestern mittag einige Autofahrer, von einem Spaziergang zurückkommend, ihren Wagen wenden. Der Wagen rutschte dabei aber die steile Böschung des Edersees hinunter und verschwand ganz in den Fluten. Zum Glück hatten die Autofahrer den Wagen noch nicht bestiegen. Der Führer besaß die Geistesgegenwart, während des Abrutschens noch schnell aus dem Wagen zu springen, so daß Personen nicht zu Schaden kamen. Nach einigen Stunden anstrengender Arbeit wurde der Wagen von einem Autoschlepper und einem Arbeiter mittels eines Flasenzuges wieder aus dem See geborgen.

Vermischtes

Im Bergwerk verschüttet.

Grünberg (Oberhessen), 27. Aug. In der Eisenerzgrube der Bergwerksgesellschaft „Luisa“ bei dem benachbarten Dorf Weidartshain wurde der Bergmann Heinrich Görtner beim Dienst an der Förderanlage von einer plötzlich herabstürzenden großen Erdschicht verschüttet. Den alsbald zur Hilfe herbeieilenden Arbeitskameraden gelang es, den Verunglückten auszugraben und zu bergen. Er mußte mit inneren Verletzungen und Gliederbrüchen nach seiner Wohnung gebracht werden.

Todesprung aus dem Fenster.

Frankfurt a. M., 27. Aug. Der 18 Jahre alte Gärtner Karl Baumgärtner sprang aus dem Fenster seiner elterlichen Wohnung in der Rittergasse und blieb mit zerstückelten Gliedern auf der Straße liegen. Kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus ist der junge Mann, der den Sprung in einem Anfall von Geistesgestörtheit ausgeführt hat, seinen schweren Verletzungen erlegen.

Zusammenbruch einer Darlehnskasse.

Lothar a. M., 27. Aug. Bei der Revision der Darlehnskasse Partenstein wurde ein Fehlbetrag von 50—60 000 Mark festgestellt, der durch unvorsichtige Ausleihung entstanden ist. Da es sich um einen Verein mit unbefristeter Haftung handelt, haben sich etwa 100 Mitglieder für den Fehlbetrag aufzukommen. In der Gemeinde herrscht hierüber große Erregung.

Vom Schnellastwagen getötet.

Mainz, 27. Aug. Als die 63jährige Ehefrau des Wagnermeisters Philipp Spreiter in Laubenheim die Straße überqueren wollte, wurde sie von einem Schnellastwagen einer Laubheimer Firma erfasst und überfahren. Die Verunglückte, die einen komplizierten Oberschenkelbruch, Beckenbruch, Rippenbrüche und innere Verletzungen erlitten hat, starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Wieder Motorradunfall. Der Kaufmann Walter Kirch aus Berlin, der in Mainz zu Besuch war, versuchte mit seinem Leichtmotorrad auf der Mainzer Straße in Finken vor einem in eine Seitenstraße einbiegenden Lastauto vorbei zu kommen. Die linke Vorderradgabel des Autos erfaßte das Motorrad, so daß es unter das Lastauto geriet. Kirch und seine Mitfahrerin, die 12jährige Eisl Horn aus Mainz, gerieten unter die Räder. Kirch wurde sofort getötet, während das Mädchen mit einer schweren Oberschenkelverletzung in das städtische Krankenhaus eingeliefert wurde, wo sofort das Bein amputiert werden mußte.

Explosion auf einem Schießplatz. Durch eine Selbstexplosion bei in Messina abgehaltenen Schießübungen wurden zwei Soldaten auf der Stelle getötet, drei mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.



Die Angeklagten verweigern die Aussage.

Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses begann die persönliche Verragung der Angeklagten. Der Angeklagte Rehling gab einige Auskünfte über die Entstehung seiner Beziehungen zu den übrigen Angeklagten. Den ihm zur Last gelegten Diebstahl der Sprengstoffe in Mülheim (Ruhr) bestritt er. Ueber seinen Aufenthalt zur Zeit der Tat macht er bestimmte Angaben, um sein Alibi nachzu-

Todesanzeige.

Gestern vormittag 11 1/2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Selma Dogen

geb. Dülfer

im Alter von 63 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Paul Fleischer.

Erntebück, Kiel, Hamburg, Duisburg-Beede, Meiningen, (Niagara Falls u. Westwood-Amerika), den 27. August 1930.

Die Beerdigung findet Freitag den 29. August, nachmittags 2 Uhr in Erntebück statt.



Turnverein Laasphe.

Außerordentliche Hauptversammlung

Samstag abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Tagesordnung:

Wahl eines Spielwartes.

Verschiedenes.

Bollfähiges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Photo-Bedarf

und Photo-Arbeiten

liefert schnell und fachgemäß

Photo-Werkstätte K. Kämmerer
Laasphe Bahnhofstr.

Achtung

die Motten kommen!

Als sichere Mittel empfehle:

Naphthalin-Campher-Tabl.,

Globol, Nowa-Mottenlod.

Wittgensteiner Drogerie

Inh. Max Hing. Laasphe i. W.

Sämtliche Drucksachen

liefert preiswert

Buchdruckerei E. Schmidt
Laasphe.

95 Pfennig Tage!

(Soweit Vorrat)



95 Pfennig Tage!

(Soweit Vorrat)

6 spottbillige 95 Pfennig Tage

vom 28. August bis einschließlich 3. September

1 Pfd. Kakao 95 Pf.

1 Pfd. Blockschokolade 95 Pf.

1/2 Pfd. Paket Kaffeebohnenmischung 50% 95 Pf.

1 Pfd. Tortenkeks 95 Pf.

1 D. Makralen in Tomaten 95 Pf.

1 D. Ananas in Sch. große Dose 95 Pf.

1 E. 2 Pfd. Vierfr. Marmelade 95 Pf.

1 E. 2 Pfd. Apfelgelee 95 Pf.

2 Tafeln Cocostett 95 Pf.

6 P. Friedrichsd. Zwieback 95 Pf.

3 Pfd. Linsen ausgel. Ware 95 Pf.

2 1/2 Pfd. helle Sultaninen 95 Pf.

6 Doppelstücke Kernseife 95 Pf.

6 St. Toilette Seife 95 Pf.

1 T. Vollm. Krokant Knusperch. 95 Pf.

1 T. Orange-Mandel Knusperch. 95 Pf.

1 Dose Fetheringe i. Tomat. 95 Pf.

1 Delikatesskase 95 Pf.

1 D. Enzian Kümmelkase 6 tlg. 95 Pf.

1 D. Essig-Gurken 95 Pf.

1/2 Pfd. Kaffee Konsum Mischg. 95 Pf.

1/2 Pfd. hochf. Kakao 95 Pf.

1 Pfd. Fadennudeln 95 Pf.

1 Pfd. Vollreis 95 Pf.

1 Pfd. Grüne Erbsen 95 Pf.

4 St. feinste Toilette Seife 95 Pf.

2 P. Schwarzkopf Schaumpoon 95 Pf.

1 Pfd. Paket Malzkaffee 95 Pf.

1 Pfd. Zucker 95 Pf.

1/2 Pfd. Pak. Vanille Pudding 95 Pf.

1 Pfd. Suppen-Nudeln (Hörnchen od. Sternch.) 24 St. Fleischbrühwürfel 95 Pf.

Thams & Garfs, Laasphe

Telefon 61

Bahnhofstraße 71.

Deutschnationale Volkspartei

Kreisverein Wittgenstein.

Oeffentliche

Wählerversammlungen

Sendungen

Am 30. August, abends 8 Uhr findet im Saale des Gastwirts Wilhelm Müller eine öffentliche Wählerversammlung statt.

Redner:

Präsident der Landessynode Dr. Koch,
Deynhäusen, M. d. L.,
und Reichstagskandidat für Westfalen-Süd.

Niederlaasphe

Im Saale des Gastwirts Schreiber findet am 30. August, abends 8 1/2 Uhr eine öffentliche Wählerversammlung statt.

Redner:

Präsident der Landessynode Dr. Koch,
Bad Deynhäusen, M. d. L.

Laasphe

Am 3. September, abends 8 1/2 Uhr findet im Saale von Bösch eine große öffentliche Wählerversammlung statt.

Rednerin:

Frau von Wacker.

KONZERT

in der

Aula der Aufbauschule

am Mittwoch, den 3. Sept., abends 8 Uhr

MITTWIRKENDE:

Frau Professor Weber (Violine)

Frl. Luise Mittelmann (Klavier)

Frl. Hildegard Mittelmann (Orgel)

Lic. Schlutter (Orgel- und Chorleitung)

Der gemischte Chor der Aufbauschule

Leitung: Lic. Schlutter.

Programme zu 1 Mk., die zum Eintritt berechtigen, sind durch unsere Schüler und an der Abendkasse zu haben.



Guleika, das heitere Spiel aus dem Morgenlande von

W. Blachetta und mit Musik von G. Schwarz wird kommenden Sonntag, den 31. August, 20 Uhr im Fritz Henkel-Haus zu Wallau wiederholt. Wer etwas von der Farbenpracht des Orients und seinen eigenartigen Sitten und Gebräuchen sehen und hören will, versäume nicht, das ausgezeichnete Spiel der Wallauer Laienspieler zu besuchen.

Eintrittspreise: Ref. Platz 0.75 RM., I. Platz 0.50 RM., geschlossene Jugendgruppen 0.30 RM.

Deutsche Staatspartei.

Voranzeige! In Laasphe

spricht am Mittwoch den 3. September

W. Ridder, Krefeld

im großen Saale des Westfälischen Hofes.

Immer weiße Zähne

„Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umso mehr da wir schon längere Zeit das Chlorodont Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont Zahnbürsten.“ gez. C. Chudoba, Frankfurt/M. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürsten Einheitspreis je 1 Mk. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Ozeanflieger Gronau in Neuport.

Neuport, 26. Aug. Ozeanflieger von Gronau hat um 20.43 Uhr (MEZ.) die Batter-Insel überflogen. Fünf Minuten später ging er unter riesigem Jubel der Neuporter Bevölkerung neben der Freiheitsstatue aufs Wasser nieder. Der Start erfolgte in Halifax um 14.30 Uhr nach unserer Zeit und war durch starken Regen verzögert worden.

Zur Wahlbewegung

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik sind unabhängig vom Standpunkt der Schriftleitung. Diese kann für den Inhalt keinerlei Verantwortung übernehmen.

Am Sonnabend spricht in unserem Kreis der Reichstagskandidat der Deutschnationalen Volkspartei und Präsident der Landessynode M. d. L. Dr. Koch-Deynhäusen in Zeubingen und in Niederlaasphe. Herr Präsident Dr. Koch ist der Spitzenkandidat der Deutschnationalen Volkspartei für Westfalen-Süd, da Geheimrat Degenberg die Wahl in Westfalen-Nord, wo er ebenfalls aufgestellt ist, annehmen muß. Präsident Dr. Koch ist den Wittgensteinern kein Unbekannter, da er vor längeren Jahren in Zeubingen als Hilfspfarrer beschäftigt gewesen ist und sich dort viel Sympathie erworben hat. Pfarrer Koch ist ein bekannter Deutschnationaler Führer; der Besuch zu den Versammlungen kann daher dringend empfohlen werden.

Wetterbeobachtungen

Wetterausichten für morgen: Keine Änderung.

Wetterbeobachtungen der Aufbauschule Laasphe.

Von heute, 27. 8., 8 Uhr vormittags

Temperatur: 17° C
Barometerstand: (gemessen 743 mm) 742,5 mm
Feuchtigkeit der Luft: 95 %
Höchste Temperatur (seit gestern 8 Uhr vormittags): 29° C
Niedrigste Temperatur (.): +10° C
Niederschlagsmenge (.): ~ mm



Hochzeit des Reichswehrministers Groener.

In Berlin fand die Hochzeit des Reichswehrministers Groener mit Frau Ruth verm. Glüd, geb. Raether statt. Unser Bild zeigt Reichswehrminister Groener mit seiner Gattin vor der Alten Garnisonkirche, in der die Trauung stattfand.

Sicherung der Wahlvorbereitung in Bayern. München, 27. Aug. Die fortgeschrittenen Zusammenstöße politischer Gegner bei der Wahlvorbereitung hat das Staatsministerium des Innern veranlaßt, die Polizeibehörden zur Verschärfung der bisher getroffenen Maßnahmen anzuweisen. Daraufhin haben die Polizeibehörden der größeren Städte allgemein das Tragen von Parteiuniformen in öffentlichen politischen Versammlungen sowie auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen für die Abend- und Nachtzeit von 18 bis 6 Uhr verboten. Desgleichen ist das von der Polizeidirektion München erlassene Verbot der Wirtschaftsführung aus Anlaß von nationalsozialistischen und kommunistischen Versammlungen auch in den übrigen größeren Städten des Landes erlassen worden.

Expresseur und Bombenleger. Zu dem Sprengstoffanschlag auf das Besitztum des Kaufmanns Schliemanns in Großensee bei Hamburg wird ergänzend gemeldet, Schliemann habe vor einiger Zeit einen Expresseurbrief erhalten, in dem 25 000 Reichsmark gefordert wurden. Schliemann sollte auf Anraten der Kriminalpolizei seine Bereitwilligkeit durch eine Zeitungsanzeige mit dem Stichwort „Ich komme“ zu erkennen geben. Die Anzeige ist auch erschienen, jedoch ohne daß es gelang, den Expresseur zu finden.

„Willst du am Posthalter schnell abgefertigt werden, dann“. Zur glatten und raschen Abfertigung an den Posthaltern kann das Publikum in eigenem Interesse viel beitragen, wenn es die nachstehenden Regeln beachtet: Wähle für deine Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden. — Klebe auf alle freizumachenden Sendungen die Marken vor der Einlieferung auf, wozu du bei Briefsendungen, Postanweisungen und Zahlarten verpflichtet bist. — Schreibe zu Wert- und Einschreibesendungen einen Einlieferungsschein mit Tinte vorher aus. — Halte das Geld abgezählt bereit. Uebrig gib größere Mengen Papier- oder Silbergeld stets geordnet. — Benutze bei eigenem stärkeren Verkehr die besonderen Einrichtungen: Posteinlieferungs-bücher und -verzeichnisse, Selbstvorbereitung von Paketen und Einschreibebriefen.

Die Bedeutung der Wahlkreise bei der Reichstagswahl.

Vom Reichswahlleiter Prof. Dr. Ernst Wagemann,
Präsidenten des Statistischen Reichsamts.

Mit der Neuordnung des Reichs trat im Jahre 1919 die Verhältniswahl an die Stelle der Mehrheitswahl. Die Wahlkreise bildeten früher streng in sich abgeschlossene Wahlgebiete, in denen die absolute Stimmenmehrheit über das Wahlergebnis entschied. Das hatte zur Folge, daß die Minderheiten vielfach ohne entsprechende Vertretung blieben. Die aufgeführten Stimmen standen daher oft in keinem richtigen Verhältnis zu den Abgeordneten. Das jetzige Wahlgesetz sucht dies auf dem Weg der Verhältniswahl zu beseitigen, die es ermöglicht, die Zahl der Mandate zu einem genauen Spiegelbild der abgegebenen Stimmen zu machen. Grundsätzlich ist jetzt eine Verhältniswahl mit fester Wahlzahl vorgegeben. Auf je 60 000 gültige Stimmen kommt ein Abgeordneter. Das gilt aber nur mit einer gewissen Einschränkung, die, wie die Praxis der Reichswahlleitung immer wieder gezeigt hat, in der Deffinitivität nicht genügend beachtet wird, so daß ich mich verpflichtet fühle, auf die tatsächliche Rechtslage hinzuweisen.

Bei der Zuteilung von Mandaten wird nicht etwa von der Stimmenzahl ausgegangen, die eine Partei im ganzen Reich auf ihre Wahlvorschläge erhalten hat; vielmehr wird zuerst festgestellt, ob es der Partei gelungen ist, in den Wahlkreisen — oder durch Zusammenschluß der Stimmen in den aus zwei oder drei Wahlkreisen gebildeten Wahlkreisverbänden — Mandate zu erringen. Zwar werden die auf den Kreislisten nicht verwerteten Stimmen dem Reichswahlvorschlag zur Zuteilung weiterer Sitze überwiesen. Die einschränkende Bestimmung jedoch, daß einer Partei höchstens so viel Abgeordnete auf den Reichswahlvorschlag zugebilligt werden können, wie sie Mandate auf den Kreiswahlvorschlägen errungen hat, läßt deutlich erkennen, zu welchem Zweck die Reichswahlvorschläge vorgegeben sind. Die Reststimmen, für das ganze Reich zusammengefaßt, sollen Ungleichmäßigkeiten ausgleichen, die sich bei der Mandatzuteilung auf die Kreislisten infolge der unterschiedlichen Größe der Wahlkreise und aus anderen Gründen nicht vermeiden lassen. Keineswegs soll aber dadurch die Zentralisierung so weit getrieben werden, daß die örtlichen Wahlerfolge an Bedeutung verlieren. Sonst würden die Wahlkreise lediglich wahltechnische Einheiten ohne wesentliche wahlpolitische Bedeutung darstellen. Das aber lag nicht in der Absicht des Gesetzgebers. Die Wahlkreise sollten nicht nur dem Zweck dienen, die Vorbereitung und die Durchführung der Wahl technisch zu erleichtern. Man wollte vielmehr bis zu einem gewissen Grad an dem früheren Zustand festhalten, der die Wahl mit den örtlich begrenzten Bezirken eng verknüpfte. Nach wie vor sollten die Parteien ihre Parlamentsfähigkeit in den Wahlkreisen und Wahlkreisverbänden nachweisen, bevor es ihnen gestattet würde, ihre überschüssigen und nicht verwerteten Stimmen auf dem Weg der Reichsliste auszunutzen. Nur den Parteien, die ihre Parlamentsfähigkeit durch Erfolge in den Wahlkreisen und Wahlkreisverbänden bereits nachgewiesen haben, kommen ihre Reststimmen auf den Reichswahlvorschlägen zugute; Reststimmen der übrigen Parteien hingegen sind ohne jegliche Bedeutung. Hat eine Partei z. B. 480 000 Stimmen in allen Wahlkreisen zusammen erzielt, aber überhaupt keinen Bewerber auf den Kreislisten durchgebracht, so steht ihr auch auf der Reichsliste trotz der großen Stimmenzahl kein Mandat zu. Hat sie nur in einem Wahlkreis oder Wahlkreisverband die Wahlzahl erreicht, so wird ihr auf die verbleibenden 420 000 Stimmen, die als Reststimmen dem Reichswahlvorschlag zuzuführen, auch nur ein weiterer Abgeordneter zuerkannt; die hiernach verbleibenden 360 000 Reststimmen sind nutzlos aufgebracht. Nur wenn sie vier Abgeordnete in den Wahlkreisen — sei es unmittelbar, sei es durch Stimmenverrechnung im Wahlkreisverband — erringt, fallen ihr vier weitere Mandate auf

der Reichsliste zu. Nur in diesem Falle also kommen ihr alle Stimmen zugute, die sie erhalten hat.

Bei den Reichstagswahlen 1924 und 1928 sind viele Parteien trotz einer Stimmenzahl von 60 000 und mehr bei der Mandatzuteilung leer ausgegangen. Die erlauteten oder gar entworfenen Anträge zeigten, daß man sich vielfach ganz falsche Hoffnungen gemacht hatte. Da jetzt die Wahlvorschläge einzureichen sind, erscheint es mir geboten, mit allem Nachdruck der irrigen Auffassung über die Auswertungsmöglichkeit der Reststimmen entgegenzutreten und darauf hinzuweisen, daß die entscheidende Grundlage für Erfolge im Wahlkampf die Erfolge auf den Kreislisten sind. Wählergruppen, die sich mit dem Gedanken tragen, mit eigenen Wahlvorschlägen in den Wahlkampf zu ziehen, mögen reichlich prüfen, ob sie sich stark genug fühlen, 60 000 Stimmen in einem Wahlkreis oder wenigstens in einem Wahlkreisverband aufzubringen.

von Gronaus Mission

Sichere Flugroute nach Amerika erschlossen.

Newport, 27. August.

Die Begeisterung über den gelungenen Transoceanflug des Deutschen Gronau ist in Halifax und in ganz Kanada überwältigend. Bei seiner Ankunft wurde ihm ein stürmischer Empfang zuteil. Ueber seine weiteren Pläne ist noch nichts bekannt. Es verläutet jedoch, daß von Gronau auf dem gleichen Wege wieder nach Europa zurückfliegen will.

Die Annahme eines Rückfluges nach Europa wird noch durch die verschiedenen amerikanischen Pressestimmen verstärkt. In den sehr ausführlichen Besprechungen, die besonders die kanadischen Zeitungen Gronau widmen, wird mit auffallender Deutlichkeit unterstrichen, daß er einen sicheren Weg für einen dauernden Transocean-Flugverkehr erschlossen habe. Einzelne Blätter behaupten sogar, der Zweck des Fluges sei gewesen, die Möglichkeit der Einrichtung eines ständigen Flugverkehrs mit Do. X auf der nördlichen Route festzustellen.

Von anderen Blättern wird behauptet, daß Gronau Flug im Zusammenhang stehe mit der Expedition des englischen Forschers Watkins in der arktischen Zone, der sich zu Studienzwecken über Winter in diesen Gebieten aufhalten will, um die Eis- und Wetterverhältnisse in Hinsicht auf einen ständigen Flugverkehr Europa — Grönland — Mittelkanada zu prüfen.

Der erfolgreiche Dornier-Wal

Das von Herrn von Gronau für seinen Atlantikflug verwendete Flugboot Dornier-Wal „D 1422“ ist im Jahre 1924 von der Dornier-Metalbau G. m. b. H. erbaut worden. Es ist das gleiche Flugboot, das im Jahre 1925 unter der Bezeichnung „N 25“ Mundingen zu seinen bekannten Polarflügen und Courtney zum Versuch der Ueberquerung des Ozeans von Ost nach West gedient hat. Seit Anfang 1928 ist das Flugboot bei der Deutschen Verkehrsflieger-Schule G. m. b. H. eingesetzt. Es ist mit den üblichen Flug- und Navigations-Instrumenten, mit einer Telefonstation (Langwellengerät) und einer Telefunken-Feilmontage ausgerüstet.

Das Triebwerk des Bootes besteht aus zwei B. M. W. VI-Motoren normaler Serienherstellung. Gegenüber der sonst völlig normalen Ausstattung besitzt das Boot lediglich einen Zusatzantrieb, der ihm die Ueberwindung größerer Ueberseestrecken ohne Zwischenlandung ermöglicht. Das gleiche Boot hat mit gleicher Ausrüstung in den letzten Jahren dem normalen Ausbildungsbetriebe in der Nordsee gedient und u. a. einen Fernflug nach den Faröer-Inseln 1928 und nach Island 1929 ausgeführt.

Sie beugte sich über ihn herab, so tief, daß ihr weicher Mund leise seine glühende Stirn berührte, und antwortete:

„Gewiß, lieber Franz — ich bin bei dir, und ich werde dich nimmer verlassen.“

Er tastete nach ihrer Hand und suchte sie mit seinen kraftlosen Fingern zu umfassen.

„Ich danke dir — mein Lieb.“

Bei dem ersten Laut vom Krankensaal her hatte sich die Finanzrätin aus ihrem Sessel erhoben und nun stand sie an der anderen Seite des Bettes.

„Franz — mein lieber Sohn! Deine Mutter ist auch da. Und du fühlst dich jetzt schon bedeutend besser — nicht wahr?“

Es war kein Zweifel, daß der Baumeister sie hörte; aber er wandte trotzdem den Kopf nicht nach ihr um. Unverwandt blieb sein Blick auf Ilse gerichtet. Und ob die alte Frau ihre Frage auch zweimal wiederholte, ließ er sie doch vergebens auf eine Antwort oder auf ein Zeichen des Verständnisses warten.

„Dulden Sie ihn nicht!“ flüsterte Doktor Stodmar der Finanzrätin zu. „Wir müssen im Gegenteil alles tun, ihm absolute Ruhe zu verschaffen. Es ist sehr gut, daß die Gegenwart des Fräuleins so günstig auf ihn wirkt. Sobald er wieder kräftiger sein wird, gestatte ich Ihnen selbstverständlich sehr gern, mit ihm zu reden.“

Das gramvolle Gesicht der Greisin war noch trauriger geworden. Ein schmerzlicher vorwurfsvoller Blick traf das junge Mädchen, das ihr die Liebe ihres Sohnes entgegenbrachte; aber sie erhob diesmal keine harte Beschuldigung gegen sie wie vorher, sondern lehnte still, mit müden, schleppenden Schritten auf ihren Platz im Dunkeln zurück.

Der Morgen war nicht mehr fern, als der Arzt erklärte, daß er nun nicht länger bleiben könne.

„Meine Anwesenheit würde auch vor der Hand kaum noch einen Zweck haben“, sagte er hinzu. „Von einer unmittelbaren Gefahr ist nicht die Rede, und ich weiß, daß ich den Patienten in der besten Obhut zurücklasse. Schon in der Frühe hoffe ich eine Pflegerin schicken zu können, die Sie abhört. Bis dahin, mein lieber, tapferes Fräulein, werden Sie allerdings noch weiter ausdauern müssen.“

Ilse erklärte ruhig, daß sie sich weder müde noch angegriffen fühle, aber sie ersuchte ihn leise, seinen Einfluß auf die Finanzrätin dahin geltend zu machen, daß die alte Dame sich zur Ruhe begeben. Der Arzt bemühte sich denn auch nach Kräften, ihren Wunsch zu erfüllen, doch alle seine

War Andree am Nordpol?

Eine halbe Million Kronen für Veröffentlichung des Tagebuchs.

Stockholm, 27. August.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das schwedische Panzerschiff „Oskar II.“ die sterblichen Überreste der Forscher der Expedition Andrees nach Schweden einholen. Es ist jedoch auch der Vorschlag gemacht worden, daß der alte Kreuzer „Svensund“ zu diesem Zwecke nach Tromsø abgeht, da seiner Zeit die Andreesche Expedition auf diesem Kriegsschiff nach der Insel befördert wurde, von wo die Ballonfahrt ausging. Andree wird seinen Wünschen entsprechend in seinem Heimort, dem mittelschwedischen Städtchen Gräma, beigesetzt werden. Der Kommission, die die schwedische Regierung nach Tromsø schickt, wird u. a. ein besonderer Fachmann angehören, der die Aufnahmen und Bewahrung des Tagebuchs übernehmen wird. Untersuchungen haben ergeben, daß es durch ein besonderes Verfahren unter allen Umständen möglich sein wird, die Schrift zu entziffern, falls sie mit Tinte oder Bleistift geschrieben ist.

Ganz besonders interessiert die Frage, ob die Andreesche Expedition vor der Katastrophe den Nordpol überflogen hat.

Obwohl noch nicht bekannt ist, ob das Tagebuch Andrees so gut aufgetaut und erhalten werden kann, daß man die Schrift zu entziffern vermag, und obwohl man noch nicht weiß, ob die Aufzeichnungen bis zum Untergang der Expedition fortgesetzt worden sind, ist von einem ausländischen Pressefotografen bereits eine halbe Millionen Kronen für die Veröffentlichung des Tagebuchs geboten worden.

Die Wildverluste des Rekordwinters 1928/29

In diesen Tagen hat der Allgemeine Deutsche Jagdschützenverein seinen Rechenschaftsbericht vorgelegt, aus dem sich interessante Einzelheiten über den großen Wildverlust durch den strengen Winter 1928/29 entnehmen lassen. Danach wurden dem Verein nicht weniger als 25 000 Stück verschiedener Rehe gemeldet. Doch ist diese Zahl durchaus nicht vollständig, weil verschiedene Landesteile entweder gar keine oder nur teilweise Angaben gemacht haben. Ostpreußen meldete einen Verlust der Hälfte des Rehbestandes, Württemberg verzeichnete sogar 60 Prozent Verluste, während Mecklenburg mit 20 Prozent Rehverlusten noch ziemlich glimpflich davongekommen zu sein scheint. Auf Grund dieser Angaben schätzt man den Gesamtverlust auf 80 000 Stück Rehwild allein.

Aus Freude in schweren Verdacht geraten.

Eine höchst ungewöhnliche Aufklärung fand ein angeblicher Raubüberfall in Berlin. Ein Rektor beobachtete, wie ein junger Mann auf offener Straße ein Mädchen umschlang, so daß man schon an einen Raubüberfall glauben konnte. Sofort wurde die Polizei alarmiert, die den „Räuber“ festnahm. Er wurde als ein 24 Jahre alter verheirateter Richard K. ermittelt, der zur Begründung seines ungewöhnlichen Gebarens angab, daß er nach langer Erwerbslosigkeit wieder Arbeit bekommen habe und, um seiner Freude Ausdruck zu verleihen, dem ersten besten Menschen um den Hals gefallen sei. Da sich diese Behauptung nicht widerlegen ließ und verschiedene Umstände ihre Wahrheit zu bezeugen schienen, wurde der Ueberrückliche sofort aus der Haft entlassen.

Mit einem großen deutschen Erfolg begann das internationale Wasserballturnier in Nürnberg. Die deutsche Mannschaft schlug Schweden überlegen 7:0. Ungarn bezwang Frankreich 12:2, Belgien siegte gegen England 5:2.

Gestohlenes Glück

27] Roman von Lother Wendendorff

„Es wird kaum möglich sein, noch in dieser Nacht eine Pflegerin zu beschaffen; aber ich glaube auch nicht, daß es ihrer bedarf. Ich war sowohl bei meinem Vater wie bei meinem Bruder wiederholt als Krankenwärterin tätig, und die Nerven waren damals mit mir zufrieden. Wenn Sie mich darüber belehren wollten, was ich zu tun habe, werde ich die barmherzige Schwester vollkommen ersetzen.“

Doktor Stodmar blickte zweifelnd zu ihr auf; aber es mußte etwas in dem Ausdruck ihres Antlitzes sein, das ihm Respekt einflößte, denn er erhob keine Einwände und äußerte keine Bedenken. Mit dem Bemerkten, daß er selber zu ihrer Unterstützung hierbleiben werde, so lange es ihm unbedingt notwendig erschiene, begann er sie über die Handreichungen zu unterrichten, deren es zu nächst bedurfte, und die Art, wie sie seine Weisungen ausführte, erfüllte ihn bald mit wirklicher Bewunderung für ihre Umsicht und ihr Geschick.

„Ich habe Ihnen in meinen Gedanken unrecht getan, liebes Fräulein“, gestand er offenerherzig, als nach Verlauf einer Stunde alles getan war, was vorerst überhaupt getan werden konnte, „und ich fürchte nur, daß es Ihre Kräfte übersteigen wird, hier die ganze Nacht zu verbringen. Sie sehen sehr angegriffen aus, und eine Weile wenigstens sollten Sie ruhen. Ich kann mich inzwischen wohl auch mit irgendeinem halbwegs anstelligen Dienstmädchen behelfen.“

Aber Ilse lehnte diese Zumutung mit einer Bestimmtheit ab, die kein weiteres Zureden gestattete. Und Doktor Stodmar freute sich ihrer Standhaftigkeit, als er sah, welche Wirkung die Tatsache ihrer Anwesenheit auf seinen bald nachher zum Bewußtsein erwachenden Patienten übte.

Mitten in einem heftigen und ohne Zweifel sehr schmerzhaften Hustenanfall hatte Franz Steinäder die Augen aufgeschlagen. Sein fieberhafter Blick hatte sich zunächst noch verständnislos auf das Antlitz des Arztes geheftet und kein Wort der Erwiderung, kein Bitten der Gesichtsmuskeln hatten erkennen lassen, daß Doktor Stodmars vorfichtige Fragen einen Weg fanden in sein wirres Gehirn. Dann aber, als die unheimlich glänzenden Augen langsam weitergewandert waren bis zu der schlanken, schwarzen Frauengestalt neben seinem Lager, ging plötzlich eine auffallende Veränderung mit dem Kranken vor. Die in qualvoller Atemnot halb geöffneten Lippen verzogen sich erst wie zu dem mühseligen Versuch eines Achselns, und dann schlüßten sie — schwach und tonlos zwar, doch immerhin vernehmlich genug:

„Ilse — liebe Ilse — bist du bei mir? — Hast du mich nicht verlassen?“

(Fortf. folgt.)